

Urdnunge hallen föll. Sou schwazede in einem furt un
mirkede gar ni, dat em hie de Wind ni günstig wäggede.
Do dat Mäken nix anferde, wor em sou heit, ose wänn hei
im Backuonen sät. Endlik hörte hei uppe mit Proteln, un do
siägde dat Mäken: dänn föll hei sik duch ne düchtige Hous-
hällerschke nimmen, dat wör für en de beste Rood. Do
wor de Mann urntlik frauht, dat hei ut der Verlegenheit kam,
bedankede sik für den gudden Rood un is as Burze van 69
Johren bi sinen Beukern estuorwen. —

De Ossenwilm te W. wor auf rei lange ut der Reserve
un der Landwehr in den Landstuorm ekummen un wor jüm-
mer nau liädig un laus. Do wor hei upp einmol friggedull
un verseil upp en pricket Mäken van achtein Johren, dat
droug den Kopp sou hauch, ose mößte en Prinz, oder en
Postbeamte, oder en Serfchante kummen. Van Ossenwilm
wollt äwver nix witten un ging em ut der Wege. Do be-
giggenden se sik mol in der Twiddeke, bo dat Mäken dem
Wilm ni gudd utbeigen konnte un Pohl hallen mößte. De
Ossenwilm wor innein ose ne Schlichtebüste un schmeichelde:
„Mäken, wat bist'e wacker, wat bist'e sou fier! — Dünne
Hirwest haww' ik äwver mol wackere Tufeln arnt un hawwe
den ganzen Keller voll. Witte se mit mi iäten?“ — Dat
Mäken anferde: „„Och nai, Wilm; ümme Tufeln sie ik grad
ni verslägen. Wänn ik jümmer 'ne gudde Kindfläischkzoppe,
un en Stück Broden, un en gudd Gemeuse, un denn auf en
Gläseken Wien hawwe, dänn frog' ik ni vill noh Tufeln.““ —
Do hädden Zi mol dem Ossenwilm sin Gesichte seihn föll!
Dat Mus bliuwte'm wied uopen stohn un dat Woord im
Halse sticken, sou hadde hei sik verfiert. Dat Mäken äwver
wißkede an em vörbie un lachede en düchtig ut. Do ging
de Ossenwilm en Paar Höuser widder un 'ne Stiege Johre
hödder, un fung auf eint, wat sou em passede. Dänn: 't is
kinn Pott sou scheif, et passet en Deckel drupp.